

Familienklassen in Gießen: Mit Mama und Papa im Unterricht



An der Grundschule Aßlar wurde bereits 2010 eine Familienklasse ins Leben gerufen wird.
© dpa

Armin Pfannmüller , 07.05.19 16:42

Familienklassen

Familienklassen in Gießen: Mit Mama und Papa im Unterricht

Im Lahn-Dill-Kreis gelten Familienklassen längst als Erfolgsmodell. Ab Herbst wird auch die Stadt Gießen einer von sechs Pilotschulträgern sein.

Als das hessische Kultusministerium im Herbst 2018 Schulträger gesucht hat, die sich als Pilotkommunen für die Einführung sogenannter Familienklassen interessieren, musste Astrid Eibelshäuser nicht lange überlegen. "Die Stadt hat sich seit vielen Jahren mit dem Thema beschäftigt", sagt die Schuldezernentin. Und weil die Erfahrungen mit dem Modell im benachbarten Lahn-Dill-Kreis, wo die ersten Familienklassen 2010 eingerichtet worden waren, durchweg gut sind, gehört die Stadt Gießen als Schulträger zu den sechs hessischen Pilotkommunen, in denen es im Laufe des kommenden Schuljahrs Familienklassen geben wird.

Als "Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe" bezeichnet Eibelshäuser das Präventionsangebot, das sich an Grundschulkindern richtet, "die schulische Ziele nicht so erreichen wie sie es könnten". Das kann unterschiedliche Ursachen haben. "Häufig ist das

Arbeits- und Sozialverhalten der Auslöser", berichtet Baldur Drolsbach. Der Leiter des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) in Wetzlar kennt Familienklassen nicht nur aus der Theorie, sondern aus langjähriger Erfahrung. Er sieht darin eine "zentrale präventive Maßnahme zur Vermeidung von Schulversagen".

Eine Familienklasse besteht aus sechs bis acht Kindern, die sich einmal wöchentlich vormittags treffen. Die durchschnittliche Verweildauer beträgt sechs Monate und ist vom individuellen Bedarf abhängig. Das Besondere: Zu Klasse gehören nicht nur Kinder, sondern auch Eltern. "Das können Vater oder Mutter sein, aber auch Oma oder Opa. Drolsbach: "In der Klasse muss immer ein Erwachsener sein, der einen relevanten Erziehungsanteil hat."

Im Lahn-Dill-Kreis sind Familienklassen längst zum Erfolgsmodell geworden. Man habe von Anfang an Wert gelegt auf die Freiwilligkeit des Angebots und eine hohe Transparenz. In den Gruppen herrsche eine respektvolle und wertschätzende Atmosphäre. Und die Eltern erhalten eine direkte Rückmeldung über das Verhalten ihres Kindes, "Jetzt kann ich mir endlich vorstellen, was die Lehrerin meint, wenn sie mein Kind beschreibt", haben schon manche Mütter gesagt, wenn sie mit eigenen Augen gesehen haben, wie ihr Kind ausdauernd den Bleistift spitzt oder aus dem Fenster schaut anstatt die gestellte Aufgabe zu erledigen.

In der Gruppe werden zunächst einfache Ziele definiert. "Es geht um Vertrauen, Kooperation, Wertschätzung", betont der BFZ-Leiter. Wichtig sei, dass außer der Lehrkraft auch ein sogenannter Multifamilientrainer die Gruppe betreut. Dieser wird vom Jugendhilfeträger Albert-Schweitzer-Kinderdorf (ASK) qualifiziert. Auch die demnächst in Gießen tätigen sozialpädagogischen Fachkräfte stellt das ASK zur Verfügung. Von ihm erhalten nicht nur die Schüler, sondern auch die Eltern ein Feedback. "Die schulische Situation hat sich bei 90 Prozent der Teilnehmer verbessert", zieht Drolsbach eine überzeugende Bilanz, die sich nicht nur auf die Schule auswirkt. "Auch die familiäre Situation ist häufig besser geworden."

Im Lahn-Dill-Kreis haben mittlerweile 400 Familien eine entsprechende Klasse durchlaufen, wer mitmachen will, muss rund um Wetzlar sogar Wartezeiten in Kauf nehmen. Auch die Tatsache, dass die Förderschulbesuchsquote im Lahn-Dill-Kreis rückläufig ist, führt Drolsbach auf die Existenz von Familienklassen zurück. "Familienklassen haben eine schulverändernde Wirkung", bekräftigt der Pädagoge. Im Nachbarkreis wird nach den Sommerferien die dreizehnte dieser Klassen eröffnet.

All diese positiven Erfahrungen haben auch die Stadt Gießen überzeugt. Familienklassen könnten nicht alle Probleme von Schule lösen, "doch sie sind ein Baustein, ein präventiver Ansatz", bekräftigt Schuldezernentin Eibelshäuser. Diese Einschätzung teilt offenbar auch das Kultusministerium das jede neue Familienklasse mit 10 000 Euro fördert.

Zusatzinfo

Was ist eine Familienklasse?

Eine Familienklasse wird klassenübergreifend an einer Grundschule gebildet und besteht aus sechs bis acht Kindern. Hinzu kommt eine erziehungsberechtigte Person (das können Vater oder Mutter, aber auch Oma oder Opa sein) pro Schüler. Geleitet wird der Unterricht von einem Tandem, das aus einer Lehrkraft oder sozialpädagogischen Fachkraft sowie einem Sozialpädagogen besteht, der eine Weiterbildung zum Multifunktionstrainer absolviert hat. Bezahlt wird dieser Trainer vom Jugendhilfeträger.